

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 6. Regensburg, am 14. Februar 1829.

I. Deutsche Literatur.

1. *Plantae officinales, oder vollständige Sammlung officineller Pflanzen mit lithographirten Abbildungen von Henry und Beschreibungen von Dr. Th. Fr. v. Esenbeck O. O. Prof. u. s. w. 18te Lieferung. Düsseldorf 1828. 30 Tafeln in fol.*

Obgleich wir durch die Schuld des Buchhandels die beiden vorherigen Hefte noch nicht anzeigen können, so wollen wir doch um so weniger die Anzeige des vorliegenden reichhaltigen Schlusshestes verschieben, als wir uns vorbehalten, noch mehreres in den frühern Heften enthaltene Neue, welches in den Berichten über dieselben nicht alles berührt werden konnte, unsern Lesern mitzuthellen. Auch dieses Heft enthält nur nach der Natur gefertigte und neu beschriebene Abbildungen, und unter diesen sind viele, welche früher noch gar nicht dargestellt worden, wozu der Verf. die Exemplare theils aus den vorzüglichsten europäischen Herbarien, theils von entfernten Reisenden erlangte. Wir heben das vorzüglichste aus.

F

Smilax China, nach einem von Hrn. Dr. v. Siebold aus Japan (S. Flora 1828. II. S. 753.) erhaltenen weiblichen Exemplare mit unreifen Früchten. Man bemerkt an der Basis der Aeste und der Blätter 2 kleine steife Afterblättchen, die sich klappig umfassen, so daß der Verf. sie mit den Grasspelzen vergleicht; an der Spitze der untern Klappe steht auf jeder Seite eine lange einfache Ranke, die Spitze selbst geht in den kurzen 2 — 3 L. langen Blattstiel über; wo sich ein Blütenstiel in dem Blattwinkel entwickelt, da fehlt die innere kleinere Klappe. Die Beeren sind innen trocken, schwammig, und enthalten 4 — 6 halbmondförmige schwarze Samen von der Gröfse einer Linse.

Bryonia alba. Bei der genauen Analyse der Fruchtorgane bestätigt der Verf. die Untersuchungen von St. Hilaire über die Kürbisfrucht. Der Samenhälter kommt von oben und theilt den obern Theil der Frucht in 3 unvollständige Fächer, indem er nach 3 Seiten gegen die Peripherie läuft, und sich nahe an der Wand zweigabelig zurückkrümmt; an jungen Fruchtknoten ist er noch nicht mit der Wand verwachsen, wie später geschieht, indem sich der centrale Theil (nach Brongniart's Theorie, der Leiter des Pollens zu dem Ey'chen) auflöst, die *spermophora parietalia* sich bilden und die Frucht einfächerig wird.

Amygdalus communis L. α . *amara* und β . *dulcis*. Der Verf. weist nach, daß die bitteren und süßen Mandelbäume nur Abarten sind, als

deren Stammart er wegen des in der ganzen Familie vorkommenden bitteren, blausäurehaltigen, ätherischen Oels, die bittern betrachtet.

Cerasus dulcis. — *Cerasus acida.* —

Cassia acutifolia Delile (*Flore d'Egypte*) gleich der folgenden Art nach einem Exemplare von Ehrenberg dargestellt. Die Art kommt nach Delile in den Thälern der Wüste südöstlich von Syena, nach Forskal und Ehrenberg im glücklichen Arabien bei Lohaja und auf der von Ehrenberg und Hemprich entdeckten Insel Tarsan im rothen Meere vor.

Cassia obovata Hayne. Die Exemplare von Ehrenberg sind aus Nubien; sie wächst nach Nectoux (*Voyage dans la haute Egypte*) bei Cairo am rechten Nilufer. Der Verf. beschreibt die Pflanze genau, und unterscheidet sie dann von der *Cassia obtusata* (*C. Sennae* Lam. et Jacq.) durch die bei letzterer entfernter stehenden und ganz abgestumpften Fiederblättchen, welche auf der Tafel zur Vergleichung dargestellt sind.

Polytrichum commune L. — *P. formosum* Hedw. und *P. longisetum* Swartz.

Marchantia polymorpha. Wir finden hier zu unserm Vergnügen eine sehr ausführliche Zergliederung und Beschreibung dieses Lebermooses von Bischoff in Heidelberg. Der Gattungscharakter ist nach ihm folgender: *Sporocarpia* (capsulae Aut.) plura, infra receptaculum commune pedunculatum affixa, deorsum spectantia, dentibus

suboctionis mox revolutis dehiscentia. — *Utriculi* (geminula vel propagula) mucro repleti, intra receptaculum peltiforme sessile v. pedunculatum indulantes, in eodem v. in diverso individuo. Der Verf. beschreibt sodann die Pflanze in ihrer Entwicklung und Ausbildung. Er bemerkt hinsichtlich der an trocknen Standorten vorkommenden braunen Randschüppchen, daß die in Sturm's Flora Abth. II. Bdchen 1. (3tes Heft!) aufgestellte Behauptung, daß die weiblichen Pflänzchen keine solchen Schuppen tragen sollen, ein Irrthum sey, da schon Schmidel (aus dessen *Icon. plant. tab. IX. fig. 1.* Sturm's Abbildungen a. und B. entlehnt sind) ein Bild von einer sogenannten weiblichen Pflanze mit Randschuppen gebe (a. a. O. tab. XXIX. fig. 31.), welches der *Lichen domesticus minor stellatus* Dill. sei; da nämlich die mit Randschüppchen versehenen Pflanzen an weniger feuchten Stellen wachsen, so sind sie gewöhnlich in allen ihren Theilen etwas kleiner, während die schuppenlose Form (*Lichen fontanus major stellatus* Dill.) eine durch den feuchtern Standort bedingte, bedeutendere Gröfse erreicht. — In der Abbildung ist sehr gut der sternförmige Fruchtboden dargestellt, von 4-kantigen mit faserigen gekrümmten Härchen besetzten Stielen unterstützt, wie er in jedem seiner 7 — 10 gefranzten Fächer 5 — 6 gelbe Sporenfrüchte enthält (fig. 3.), ferner die Entwicklung der letztern welche zuerst ungestielt in einer weitem kelch-

artigen Hülle eingeschlossen, mit einem griffelartigen Spitzchen gekrönt sind (fig. 4.), dann sich allmählig auf einem Stielchen erheben, wodurch die äussere Hülle reißt und als bauchiges, meist zwispaltiges Scheidchen am Grunde sitzen bleibt, woraus die jetzt noch kugelige Frucht hervortritt (fig. 5.); wie diese dann an der Spitze in mehreren Zähnen aufbricht, und den gelblichstaubigen Inhalt hervorstößt (fig. 6.); ferner die aus einer doppelten Spiralfaser gewundenen Schläuder mit aufgestreuten Sporen (fig. 7.). Die folgenden Figuren stellen dar (fig. 8.) den schirmförmigen auf kürzerm, 3-kantigem, unbehaartem Stielchen sitzenden Schlauchboden, von unten gesehen, denselben (fig. 9.) senkrecht durchschnitten, wo man die einfache Reihe von länglichten Schläuchen (fig. 10.) bemerkt, welche in die fleischige Substanz des receptaculum eingebettet, an der Oberfläche desselben in feine Wärzchen ausgehen. Diese enthalten eine schleimige milchweisse Flüssigkeit, die an der Oberfläche hervortritt, und in welcher man unter starker Vergrößerung feine weisse Körnchen gewahr wird. Fig. 10. stellt ein Becherchen von oben, fig. 11. einen senkrechten Durchschnitt desselben, fig. 13. ein einzelnes Brutkorn dar. Diese *propagula* sind rundlich oval, an beiden Enden ausgerandet und auf einer Seite mit einem seichten bogigen Abschnitte versehen, vermittelst dessen sie ursprünglich im Grunde des Becherchens angeheftet waren. Sie bestehen

aus dichtem Parenchym und enthalten schon in ihren ausgerandeten Enden die Anlage zur lappigen Theilung des Laubes; sie wachsen auf günstigem Boden sehr bald durch bloße Ausdehnung zu jungen Pflänzchen heran. Die 14te Figur stellt die Spaltöffnungen an der Oberfläche unter starker Vergrößerung dar, deren eine aus jeder Zelle des Parenchyms entspricht.

Lycopodium clavatum.

Veratrum Sabadilla vorzüglich nach Descourtills (*S. bot. Zeit.* 1825. II. S. 497.).

Vanilla aromatica Sw. nach einer Abbildung aus den Velins der Pariser Akademie dargestellt, da der Verf. kein Exemplar der Pflanze erhalten konnte. Die Analyse ist aus Blume's Tabellen der javanischen *Orchideen* entlehnt. Was in den botanischen Gärten unter diesem Namen vorkommt, ist *Vanilla planifolia*.

Krameria triandra R. et P. Die Abbildung ist nach der *Flora peruviana*, die Analyse aber nach einem aus dem K. Herbarium in Berlin erhaltenen Exemplare. Vor den beiden kurzen spathelförmigen Blumenblättchen stehen 3 blaßrothe Staubfäden, welche an ihrer Spitze die aufrechten 1-fächerigen Antheren tragen; diese springen nach dem Verf. übereinstimmend mit Kunth an der Spitze unregelmäßig auf. Die petala DeCandolle's betrachtet auch der Verf. mit Kunth als Schuppen.

Ferula Asa foetida L. Die Abbildung nach Kämpfer.

Peucedanum Oreoselinum K. Eine Originalabbildung mit Hülfe einer Zeichnung von Dr. Bischoff.

Marrubium vulgare. Wir erfahren hier, daß die in dem 6ten Hefte von den frühern Verfassern unter diesem Namen gelieferte Abbildung *Marrubium leonuroides* Reich. sey.

Pterocarpus senegalensis Hook. nach Hooker in Gray Travels in West-Africa. Der Baum, eine Leguminose, ist bei den Eingebornen unter dem Namen *Kari* bekannt, dessen Saft, durch Einschnitte gewonnen, eine der bessern Sorten des Kino giebt. Da übrigens Hooker nichts von einem Flügel der Frucht erwähnt, so gehört er wahrscheinlicher nach DeCandolle's Vermuthung zur Gattung *Drepanocarpus*. — Virey (*Journ. de Pharmacie* XIII. p. 232.) will die Art zu *Pterocarpus erinacea* Lam. ziehen. — Der Verf. hat schon früher in Buchner's Repertorium der Pharmacie (XXVII. S. 211.) über den Ursprung der verschiedenen Sorten des Kino aus Ost- und Westindien und aus Neuholland Untersuchungen mitgetheilt, und beruft sich auch jetzt noch auf Blume, daß das ostindische Kino nicht von *Naucllea Gambir* herkomme, welches vielmehr eine Sorte des *Catechu* oder *Gambir* liefert.

Cinchona lancifolia Mutis. Bei der Abbildung findet sich ein Blatt der *Cinchona nitida* R. et P. als Spielart betrachtet.

Croton Eluteria Sw. nach Sloane Nat. Hist. tab. 174. fig. 2. dargestellt. Was im Berl. Jahrb. der Pharm. 1824. I. tab. 2. als *Croton Eluteria* abgebildet ist, gehört zu dem von Sloane a. a O. tab. 174. fig. 1. abgebildeten Baume, also nicht hieher. Der Verf. verglich auch ein Exemplar von *Croton micans*, welches er von Hornemann erhielt, und dessen Rinde er der officinellen Cascarillenrinde, welche nach Wright von *Croton Eluteria* kommt, sehr ähnlich fand.

Aristolochia Serpentaria L. zum Theil nach einem getrockneten Exemplar dargestellt. Die Diagnose nach der Trennung der folgenden Art ist: caulibus pluribus ex una radice debilibus flexuosis, foliis cordato-ovatis acuminatis cum caule pubescentibus, pedunculis subradicalibus uni- vel paucifloris, perianthii limbo subtrilobo obtuso.

Aristolochia officinalis N. ab E.: caule flexuoso adscendente, foliis cordatis acuminatis utrinque pubescentibus, pedunculis subradicalibus unifloris, perianthii labio lanceolato. *A. Serpentaria* var. γ . L. Syst. Plant. ed. Reich. IV. p. 60., oder *A. Serpentaria* var. *oblongata* Hayne, Arzneigew. IX. Nro. 21. *A. Serpentaria* Barton. Veget. mat. med. II. p. 41. c. ic. Die Darstellung ist nach einem aus Pensylvanien erhaltenen Exemplare, womit Barton's Abbildung wenigstens hinsichtlich der Blattform übereinstimmt.

Aristolochia rotunda L. Nach einem von Hoppe bei Triest gesammelten blühenden Exemplar, eben so wie die folgende.

Aristolochia longa L. Bei Erwähnung der nahe verwandten *A. pallida* Willd. fragt der Verf., ob nicht *A. lutea* Desf. Ann. du Musée X. p. 295. c. ic. zu letzterer gehöre?

Laurus Cinnamomum L. und *L. Cassia* L. nach den in der frühern Abhandlung des Verf.: *de Cinnamomo disput.* (S. Flora 1823. II. S. 657.) festgestellten Bestimmungen. Die erste Art ist von neuem nach einem Exemplar von Blume abgebildet. Der Verf. führt als Vaterland derselben nur Zeylon auf, es sind uns aber auch getrocknete Exemplare aus Süd-Amerika vorgekommen, die wir von den zeylonischen nicht zu unterscheiden vermogten.

Strychnos Nux vomica L. nach Roxbourgh *Fl. of. Corom.* dargestellt.

Ceratonia Siliqua L.

Liquidambar styraciflua L. Die Abbildung ist zum Theil nach Exemplaren aus dem botanischen Garten. Der Verf. sucht in einer Anmerkung nachzuweisen, daß die Gattung *Liquidambar* eine eigne Familie zwischen den *Salicineen* und *Platanaceen* bilden müsse. Die weiblichen Blüten erinnern zunächst an *Platanus*; doch steht *Liquidambar* der Gattung *Populus* näher, indem man sich bei ersterer ein Hätzchen der letztern denken kann, an dem der kleine trichterförmige Kelch mehr herangewachsen wäre, und den Fruchtknoten größtentheils einschlosse. Das, glauben wir, wird auch Hrn. Agardh (Aphor. bot. 208.)

bewogen haben, die Gattung zu den *Salicineen* zu stellen.

Hiermit wäre die Reihe der gebräuchlichen Arzneipflanzen geschlossen, in welcher wenigstens von den in der preussischen Pharmakopoe aufgenommenen und bekannten keine fehlt. Eine Uebersicht der gelieferten 432 Tafeln nach der Ordnung der natürlichen Methode schließt das Ganze. Wir dürfen aber nach diesem die willkommene Nachricht mittheilen, daß der Verf., weil das Abonnement keine weitere Ausdehnung des Werkes erlaubte, eine Fortsetzung desselben in der bisherigen Gestalt unternehmen wird, zur Darstellung der von nun an neu aufgenommenen oder neu empfohlenen, so wie auch älterer wieder in Aufnahme gebrachter Arzneipflanzen, endlich solcher Gewächse, die mit anerkannten Arzneipflanzen leicht verwechselt werden. Jährlich soll davon nur eine Lieferung erscheinen.

2. *Versuch einer Alpenflora der Schweiz in Abbildungen, auf Stein nach der Natur gezeichnet und beschrieben* von Dr. C. T. Zollikofer. Erstes Heft mit 10 Steindrucktafeln in groß 4. In Comm. bei Huber et C. in St. Gallen.

Es ist von dem erfahrenen Botaniker Dr. Zollikofer und dem geschickten Lithographen Gsell ein herrlicher Gedanke, die Schweizerpflanzen in Abbildungen auf Stein herauszugeben, und auf diese Weise die eben so interessanten als größtentheils seltenen Alpenpflanzen auch denjenigen we-

nigstens in kenntlichen Abbildungen mitzutheilen, die sich nicht in der glücklichen Lage befinden, unsere Hochgebirge bereisen zu können, um sie an Ort und Stelle selbst zu sammeln. Wir wollen daher hiemit die höchst zweckmäßige Ausführung, und die damit erzielte Brauchbarkeit dieses Werkes öffentlich bekräftigen, um nicht nur Botaniker von Beruf, sondern auch Pflanzenfreunde überhaupt und Liebhaber der schönen Natur zur Unterstützung aufzufordern, damit dasselbe mit Fleiß und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden könne. Den sehr gut gerathenen Abbildungen der zweckmäßig ausgewählten Pflanzen ist der erforderliche Text in deutscher und lateinischer Sprache beigefügt, und bezieht sich derselbe nicht nur auf Angabe von Namen, Familien, Classe, Diagnosen, Wohnorte, Blüthezeit, Dauer, sondern es sind auch neben der vollständigen Beschreibung noch erläuternde Anmerkungen beigefügt, und die Abbildungen selbst mit den erforderlichen Zergliederungen versehen. Die erste Heft enthält 1. *Veronica saxatilis* L. Wir würden dabei den deutschen Namen Stein-Ehrenpreis, jenem von Felsen-Ehrenpreis, der für *plantae rupestres* anzuwenden ist, vorgezogen haben. Wir hätten gewünscht, die seltene oft mit dieser verwechselte *V. fruticulosa* zugleich abgebildet zu sehen. 2. *Valeriana tripteris* Jacq. (Linn.) Die Abbildung zeigt die großblumige Form mit hervorragenden Staubbeutel; fig. b. ist eine abgeson-

derte kleinere Blüthe vorgestellt. 3. *Campanula pusilla* Haenke. Allerdings ist dieses eine von der rundblättrigen Glockenblume sehr verschiedene Art; sie weicht aber auch eben so sehr von der nur in Krain einheimischen *C. caespitosa* Scop. ab. 4. *Campanula barbata*. 5. *Androsace villosa* L. Ist die gemeine Form der Kalkalpen mit wenig behaarten Blättern, die mehrere Botaniker als die ächte *A. Chamaejasme* ansehen. 6. *Rhododendron ferrugineum* L. 7. *Rh. hirsutum* L. Diese beiden berühmten Alpenrosen-Arten lassen sich recht gut in Gärten und Blumentöpfen erziehen; doch erstere etwas schwerer als letztere, und verlangt leichte, fette Dammerde. 8. *Potentilla frigida* Vill. Wir halten diese Art wesentlich von *P. minima* Haller, *Brauniana* Hopp. verschieden, und wir hätten daher auch diese gerne beigefügt gesehen. 9. *Anemone narcissiflora* Linn. 10. *Hieracium hyoseridifolium* Vill. Ein vortreffliches Gemälde eines eben so ausgezeichneten als seltenen Gewächses; doch möchte es in der Natur wohl nicht immer so großartig vorkommen. Beifällig erfahren wir hier, daß unser Autor der erste Entdecker dieser Pflanze sey, und welche ihm im Jahr 1808 an Villars mitgetheilt worden, der ein eigenes Capitel darüber in Memoire in nat. amat. scient. natur. mit einer (obwohl schlechten) Abbildung geschrieben hat.

Wir empfehlen etwas sorgfältigere Correctur; Bei *Veronica saxatilis* ist *Decandria* statt *Dian-*

dria stehen geblieben, bei *Campanula pusilla*, mit 10 Staubgefäßen, statt 5., öfters steht statt Staubgefäßen: Staubfäden, statt Blume finden wir oft Blumenkrone, oder auch schlechtweg Krone; eine Ungleichförmigkeit, die besonders störend bei *Potentilla frigida* auffällt, wo von Verhältnissen der *Kronenblätter* zur *Blumendecke* die Rede ist, was jedoch in Betrachtung der herrlichen Abbildungen unerheblich ist.

III. Reisende Naturforscher.

Hr. Alexander v. Humboldt wird im nächsten Frühjahr seine schon längst beabsichtigte Reise in die noch so wenig bekannnten Länderstrecken Asiens, auf der er dem uralischen Gebirge und dem Kaukasus vorzüglich seine Aufmerksamkeit zu widmen gedenkt, antreten, und ohne Zweifel ausser Geschichtsforschern und Geographen auch einen oder den andern Botaniker als Gehülfen mitnehmen.

Hr. Eduard Rüppell zu Frankfurt am Main, der das dortige Museum schon so reichhaltig mit Naturschätzen von seinen frühern Reisen ausgestattet hat, und kürzlich von seiner dankbaren Vaterstadt mit einer eigenen Denkmünze beehrt wurde, wird eine abermalige Reise nach dem noch so wenig besuchten Theil von Abyssinien unternehmen.

Der K. R. Staatsrath Freyherr v. Langsdorf ist noch immer auf einer naturhistorischen Reise in Brasilien begriffen. Aus Berichten von

Cuyaba der Hauptstadt von Matte grosso war er im Begriff, den Amazonenstrom nach einer beträchtlichen Strecke zu untersuchen, wobei er einige Jahre verweilen wird.

Auch die österreichischen Naturforscher Riedel und Natterer befinden sich gegenwärtig an dem Amazonenfluß, um dort auch botanische Sammlungen zu machen.

Der seit einigen Jahren in Japan reisende deutsche Naturforscher Dr. Siebold, welcher bereits große Schätze aus allen Reichen der Natur gesammelt hat, wird noch einige Zeit in gleicher Absicht daselbst verweilen.

Der kenntnißvolle Dr. Mertens jun., Sohn unsers trefflichen Botanikers Prof. Mertens in Bremen, welcher sich bekanntlich auf dem unter dem Befehl des Capitain v. Lütke stehenden, auf einer Reise um die Welt begriffenen russischen Schiffe, der Siniävin, befindet, ist glücklich in Kamtschatka angekommen, und von dort aus nach Berichten aus der neuentdeckten Insel Ualan auf der Reise nach den Carolinen und der Behringsstraße begriffen.

Hr. Dr. Schiede, welcher nebst einigen Begleitern, mit Unterstützung der Königl. preussischen Regierung eine naturgeschichtliche Reise nach Amerika angetreten hat, ist bereits im verflossenen Juli in Chili angekommen, und hat unmittelbar darauf das Pflanzenreich zum Gegenstande seiner Untersuchung gewählt. Von einem

Manne der früher die schöne Gartenkunst zu seiner Beschäftigung wählte, dann mehrere botanische Reisen nach den österreichischen Küstenländern machte, sofort Naturgeschichte zu Göttingen studirte, dann ein Thema über Bastardpflanzen ausarbeitete, mithin in allen Fächern, die seine jetzige Bestimmung erfordern möchte, bewandert ist, läßt sich sehr viel für die Wissenschaft erwarten.

Auch der Leipziger Botaniker Hr. Dr. Pöppig befindet sich einiger Zeit in Chili.

Hr. Dr. Wahlberg, Professor in Stockholm, vorzüglicher Naturforscher, insbesondere ein sehr kenntnißreicher Botaniker, hat eine naturhistorische Reise unternommen. Von Berlin, wo derselbe der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte beiwohnte, setzte er seine Reise über Halle, Leipzig, Dresden, Gefrees, Erlangen, Nürnberg, Regensburg, München, wo er überall die Bekanntschaft der daselbst wohnenden Naturforscher machte, nach Wien, fort. Hier wird er den größten Theil des Winters verweilen, den ersten Frühling in Triest zubringen, dann Oberitalien und das südliche Tyrol bereisen, vielleicht auch nach Heiligenblut gehen. Sodann wird er, so viel es die Zeit gestattet, noch einige Gebirge der Schweiz durchwandern, im Herbst in Genf eintreffen, den Winter in Paris zubringen, und von da im folgenden Sommer die Rückreise über Holland u. s. w. nach Schweden antreten. Gewiß eine sehr folgenreiche Reise für die Bo.

tanik, da der junge Mann einst in Schweden als Botaniker etablirt, und der deutschen Sprache mächtig, sich mit den in Deutschland gemachten Bekanntschaften in nähere Verbindung setzen, und durch botanischen Tauschverkehr die Wissenschaft fördern wird.

Die für Rechnung des württembergischen Reisevereins nach Norwegen abgegangenen Botaniker haben die Monate Juli und August auf Dovrefield zugebracht, und daselbst eine reiche Ausbeute an Pflanzen gemacht, wobei sie aber auch, wie im Gebirg gewöhnlich den Reisenden wiederfährt, jeden Tag durchnäßt wurden. Sie erstiegen daselbst das 8000' hohe Snehättan-Gebirg, wo sie auch die auf den Höhen von Süddeutschland gemeinen Pflanzen: *Cornicularia lanata*, *Lecanora ventosa*, *badia* etc., *Ranunculus glacialis*, *Saxifraga stellaris*, *Salix herbacea*, *Silene acaulis*, aber auch *Campanula uniflora*, *Salix polaris* u. a. antrafen. Sie hofften Anfangs Sept. noch nach Nordland abzureisen, um doch wenigstens, da die Phanerogamen größtentheils verblühet waren, noch Cryptogamen zu sammeln, von wo sie, neuern Berichten zu Folge, bereits nach Esflingen zurückgekehrt sind.

Es muß als eine sehr erfreuliche Erscheinung betrachtet werden, daß die reisenden Botaniker überall in allen Ländern und Gegenden der Welt, von den Bewohnern, vorzüglich aber von Botanikern, mit Freuden aufgenommen und mit Zuvorkommenheit behandelt wurden.

Naturschätze von dort mitzubringen: ein Unternehmen, welches die Naturfreunde eben so erfreut als mit den größten Wünschen gewisser Durchführung erfüllt.

* * *

Wir können diesen interessanten Nachrichten noch beifügen das Hr. Dr. Biasoletto in Triest, die Anwesenheit des Hrn. General von Welden in Dalmatien benützen, und die Monate Mai und Juni daselbst zubringen wird. Auch wird wahrscheinlich von dem Württembergischen Reiseverein ein Botaniker dorthin gesandt werden.

Die Redaction.

IV. B e r i c h t i g u n g

In der Flora 1829. S. 92. wird in der Recension von Zollikofers *Versuch einer Alpenflora der Schweiz* gelegentlich bemerkt, das Dr. Z. eine Pflanze zuerst 1808 entdeckt und an Villars geschickt, welcher mit der Benennung *Hieracium hyoseridifolium* sie in einem eigenen Traktätchen beschrieben und abgebildet habe. Diese erste Entdeckung kann sich indess wohl nur auf die Schweiz beziehen, denn schon 1782 ist diese Pflanze von Hacquet in seinen „*Plantae alpinæ carniolicæ*“ als *Leontodon terglouensis* beschrieben und sehr kenntlich abgebildet worden.

Ungeacht dieser doppelten Aufzählung hat sie doch Willdenow übersehen, und wenn sie von Sprengel zu *Hieracium aureum* gezogen wird, so kann solches wohl nur auf bloßen Irrthum beruhen, da beide *toto coelo* verschieden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1829

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Deutsche Literatur, Reisende Naturforscher, Berichtigung 81-96](#)